

Fit für den deutschen Schulabschluss

Geflüchtete Frauen bereiten sich auf die Prüfung an der Mittelschule vor

15.05.2021 | Stand 14.05.2021, 18:26 Uhr



Die Integration weiblicher Flüchtlinge ist enorm wichtig für die Integration ihrer Kinder, also der nachfolgenden Generation. –F.: Bildungszentrum

Freilassing. Seit September 2020 drücken zehn Frauen aus sechs Nationen mit einigen wenigen Männern die Schulbank in der externen Mittelschulklasse im Max Aicher Bildungszentrum für Integration an der Sägewerkstraße. Sie alle haben sich zum Ziel gesetzt, nach zwei Schuljahren den Mittelschulabschluss an einer staatlichen Mittelschule zu bestehen. Dies ebnet ihnen den Weg in den deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Der Vollzeitunterricht ist für einige der Frauen nur möglich, weil im Rahmen des KIA-Projekts der Caritas die Kinderbetreuung über die Ippenstiftung für die beiden Schuljahre sichergestellt ist.

Das Max Aicher Mittelschulprogramm richtet sich an junge Zugewanderte ab 21 Jahren, die keinen Abschluss haben, aus dem deutschen Schulsystem herausfallen oder deren Abschlüsse in Deutschland nicht anerkannt werden. Erstmals ist es eine fast ausschließliche "Frauenklasse", die motiviert tagtäglich in festen Fächern wie Deutsch, Mathematik, Englisch, Geschichte oder Soziales mit Fachlehrern den Lehrstoff für den Abschluss aufbauen. Die Frauen stammen unter anderem aus Nigeria, dem Kongo, aus Afghanistan und Myanmar und müssen ihren Alltag mit Familie, den Schulweg und dem Lernen gut organisieren. Auch in Lockdown-Zeiten mit Distanzunterricht zeigten sie viel Ehrgeiz, heißt es in der Pressemitteilung.

Die einmalige Chance für Mütter mit Kleinkindern, eine Schule zu besuchen, bahnte sich im Frühsommer 2020 an. Die Caritas erhielt von der Ippenstiftung die Zusage, Geldmittel zur Unterstützung von geflüchteten Kindern zu verwenden. Zeitgleich wandte sich eine Migrantin mit einem kleinen Sohn an den Caritas-Fachberater Georg Suckau – sie wolle gerne die "Max Aicher-Mittelschule" besuchen und suche nach einer Möglichkeit, ihren Sohn in Betreuung zu geben.

Die Betreuungsmöglichkeit für die Mütter gelang. Im Rahmen des KIA-Projektes ist seit September 2020 die Betreuung gesichert: Im Raum in der Gemeinschaftsunterkunft in Bischofswiesen toben und turnen hier nun die Kleinkinder der Mütter, die so die externe Mittelschulklasse besuchen können. Die Regierung von Oberbayern hat den Raum zur Verfügung gestellt, er ist gut angebunden an die von den Frauen genutzte Buslinie.

– red